

undifferenziertes Feindbild besitzen. Vorliegende Erfahrungen belegen darüber hinaus, daß nahezu alle neueingestellten Angehörigen keine Erfahrungen in der unmittelbaren persönlichen Auseinandersetzung mit feindlich und politisch negativ eingestellten Elementen haben. Aus diesen Gründen gewinnt im Prozeß der Entwicklung weltanschaulich begründeter positiver Einstellungen und Überzeugungen von neueingestellten Angehörigen die Linie IX folgende vom Minister gegebene Orientierung besondere Bedeutung:

"Eine Vielzahl von Euch beschäftigt sich täglich mit der Aufklärung von Feindsätigkeit, von anderen kriminellen bzw. gesellschaftsschädlichen Handlungen und Vorkommnissen, muß sich mit fanatischen Feinden und anderen negativ eingestellten Elementen offensiv auseinandersetzen und wird dabei mit den verschiedenartigsten Mißständen, Mängeln und Hemmnissen in unserer Entwicklung konfrontiert. Da kann man den Blick für das Ganze, für die Erfolge, für all das Gute und Schöne im Leben, im Kampf unserer Republik, verlieren. Das darf jedoch nicht passieren." 1)

Unter Berücksichtigung dieser Orientierung ist es für die am Einarbeitungsprozeß Beteiligten von hoher Wichtigkeit, die Erziehungsarbeit von Beginn an auf die Ausschaltung bzw. Kompensierung solcher Faktoren auszurichten, die derartige negative oder hemmende Auswirkungen auf die Einstellungs- und Überzeugungsbildung haben können. Gerade die fehlende Erfahrung in der politisch-ideologischen Auseinandersetzung mit gegnerischen Kräften sowie das in der Arbeit des Untersuchungsführers gravierende Moment der unmittelbaren Konfrontation mit Straftätergebieten es,

1) Vergleiche Schlußwort des Ministers auf der Delegiertenkonferenz der GO IX vom 27. 11. 1980